

Andreas Delor

Die Brisanz der Atom-Frage für die Klimakatastrophe

Rudolf Steiner: „Nun ist es ein großes Vorurteil der heutigen materialistischen Weltanschauung (...), dass der menschliche Leib (...) einfach in kleinste Teile, in Atome zerfällt, und dass diese Atome dann der Erde einverleibt werden (...) und dann Atome bleiben und als Atome dann in andere Wesenheiten übergehen. Zu diesem Vorurteil kommt man leicht durch die heutige materialistische Anschauungsweise. Aber schon diese Vorstellungsweise ist eigentlich im Grunde genommen vor der Geisteswissenschaft nichts anderes als ein Unsinn. Denn **Atome in dem Sinne, wie der Chemiker sie annimmt, gibt es in Wirklichkeit nicht.**“ („Die Verbindung zwischen Lebenden und Toten“, GA 168, S. 12)

Von seinem frühesten erhaltenen Aufsatz an („Einzig mögliche Kritik der atomistischen Begriffe“, Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Heft 63: Rudolf Steiner über den Atomismus. Zwei Aufsätze aus dem Frühwerk Beiträge 063) bis 1924 hat Rudolf Steiner immer wieder und wieder darauf hingewiesen, dass es definitiv keine Atome gibt – allerdings sagte er auch: „**wenn die Menschen nur lange genug Atome denken, dann entstehen sie auch**“. Ich habe im 1. Kapitel meines Buches „Atome sind menschengemacht“ (Borchen 2020) sowie im gleichnamigen Aufsatz auf meiner Webseite (in welchen ich auch ausführlich auf den Artikel „Gibt es Atome oder gibt es sie nicht?“ von Martin Rozumek in „Die Drei“ 3/2013 eingehe) gezeigt, dass Steiner mit *beidem* recht hat. Die Menschen, Tiere, Pflanzen, sogar die „toten“ Steine, bestehen, um zunächst auf den ersten Punkt einzugehen, NICHT aus Atomen; das ist tatsächlich *klar nachweisbar*, wenngleich ich hier nur in aller Kürze *andeuten* kann, was ich in jenem Aufsatz breit ausgeführt und mit vielen Einzelheiten belegt habe. Man muss, um diesen Tatbestand zu verstehen, kein Atomphysiker sein; es genügt vollkommen der „gesunde Menschenverstand“ – Rudolf Steiner: „Wir müssen in die Lage kommen, zwar die Autorität schaffen zu lassen, aber die Autorität beurteilen zu können. Das lernen wir nicht, das eignen wir uns nicht an dadurch, dass wir auf alle einzelnen Spezialitäten wirklich eingehen, sondern dadurch, dass wir uns aus etwas, was umfassend unseren Verstand, unsere Urteilskraft bilden kann, heraus die Möglichkeit eines Urteils aneignen. Das kann aber nie geschehen aus dem materiellen Erkennen der einzelnen Spezialitäten heraus, sondern aus dem umfassenden Geist-Erkennen.“ (GA 168, S. 109).

Die Notwendigkeit, bezüglich der Atome noch einmal völlig von vorne anzufangen, zeigte sich mir bei der Untersuchung der *radiometrischen Datierungsmethode*. Diese beruht darauf, dass man das Mengen-Verhältnis eines radioaktiven Elements, z.B. Uran 238, zu seinen End-Zerfallsprodukten misst, in diesem Falle Blei 206 (Uran 238 zerfällt zu Blei 206; das „normale“ Blei 204 hingegen ist nicht durch Uran-Zerfall entstanden). Ist erst wenig zerfallen, begann dieser Prozess vor noch nicht allzulanger Zeit, ist bereits viel zerfallen, dann ist die entsprechende Probe schon sehr alt. Und da in flüssigem Zustand die Zerfallsprodukte vom Ausgangs-Element örtlich immer weiter weg-diffundieren, gibt, wie man meint, erst ein bereits erstarrtes (auskristallisiertes) Gestein ein stimmiges Verhältnis radioaktiver Elemente zu ihren Zerfallsprodukten ab. „Radioaktive Uhren beginnen zu ticken, sobald ein Gestein erstarrt ist“, sagen die Geophysiker – daher sei durch radiometrische Messung eben dieser Erstarrungs- oder Kristallisations-Zeitpunkt bestimmbar.

Das Uran selber ist nach den Vorstellungen heutiger Astrophysik kein Zerfallsprodukt, sondern soll vor Urzeiten umgekehrt aus Kernverschmelzungs-Vorgängen früherer Sterne entstanden sein: „Die heute feststellbaren Häufigkeiten (der chemischen Elemente) sind ein angenähertes Abbild des damaligen Zustandes im lokalen interstellaren Raum, wo die Sonne vor 4,6 Milliarden Jahren entstand. Vor ihr waren schon Generationen von Sternen zu Supernovae geworden und hatten die Kette der Nukleosynthese durchgearbeitet. Von diesen früheren Sternen sind die schwereren Elemente als Eisen die wichtigsten Zeugen. (...) Der Kohlenstoff stammt aus Roten Riesen, wo durch die Verschmelzung von zwei 4He Atomen zunächst das instabile 8Be erzeugt wird, das sich mit einem weiteren 4He -Kern auf Grund der Re-

sonanzreaktion zum ^{12}C -Kern weiterentwickeln kann. Das Eisen entsteht als Endprodukt der Kernfusionsprozesse in massereichen Sternen vor ihrer Explosion zu Supernovae. Das Uran schliesslich stammt aus dem r-Prozess in den Hüllen von Supernovae (oder auch aus verschmelzenden Neutronensternen).“ (Rudolf von Steiger: „Woher kommen Kohlenstoff, Eisen und Uran“, 13.11.2004, http://www.issi-bern.ch/PDF-Files/Spatium_13.pdf)

Der Zeitpunkt der Entstehung des Urans in unserem Sonnensystem liegt also nach den Vorstellungen der Astrophysiker *Milliarden* von Jahren *vor* der Geburt des Sonnensystems. Seit diesem Entstehungs-Zeitpunkt müsste das Uran bereits innerhalb der kosmischen Wolke, die dann zum Sonnensystem wurde (dass Rudolf Steiner dessen Entstehung völlig anders darstellt, brauche ich wohl nicht extra zu betonen, es geht mir nur darum, die schreienden Widersprüche *innerhalb* des materialistischen Weltbildes aufzuzeigen) kontinuierlich zu Blei 206 und 207 zerfallen sein – selbstverständlich auch in noch weichem oder gasförmigen Zustand – und dieses Blei sollte sich heute in der Erde finden, so dass, wenn man einen Durchschnittswert des Verhältnisses vom Uran zum Zerfalls-Blei auf der ganzen Erde ermitteln könnte, dieses frühe Entstehungsalter des Urans dabei herauspringen müsste – mehrere Milliarden Jahre *vor* der „Erd-Entstehung vor 4,6 Mrd. Jahren“. Wegen der Diffusions-Prozesse müssten die Proben teils (sehr viel) älter, teils jünger als der Zeitpunkt der Uran-Entstehung erscheinen, aber im Durchschnitt müsste genau dieser Zeitpunkt herauskommen.

Fakt ist jedoch, dass *alle* bisher untersuchten Proben jünger, teils sogar *extrem viel jünger* nicht nur als der geschätzte Zeitpunkt der Uran-Entstehung, sondern auch als der sog. Erd-Anfang ist: **„Bisher ist auf der Erde noch kein Gestein gefunden worden, dessen Alter auf 4,6 Milliarden Jahre bestimmt werden konnte. Der Beweis für das Alter der Erde wird mit Hilfe von Indizien geführt und basiert auf verschiedenen Überlegungen. Da sind zunächst die Meteoriten. Man nimmt an, dass sie bei der Zusammenballung des Sonnensystems übriggeblieben sind. Bei Altersbestimmungen mit Hilfe radioaktiver Isotope, wie zum Beispiel des Zerfalls von Uran zu Blei oder von Rubidium zu Strontium, ergab sich immer wieder, dass Meteoriten vor 4,6 Milliarden Jahren zu festem Gestein wurden.“** (Steven Moorbath: „Die ältesten Gesteine“ in „Ozeane und Kontinente“, hrsg. von Peter Giese, Heidelberg 1987) – das Zerfalls-Blei des um Milliarden Jahre als das Sonnensystem älteren Urans ist demnach einfach verschwunden (man wende bitte nicht ein: aufgrund seiner Schwere sei es in Richtung Erdkern gesunken – das müsste dann für das schwerere Uran noch viel mehr gelten. Es wäre dann eher „zuviel“ Blei an der Oberfläche, was ein viel zu hohes Alter vortäuschen würde!)

Wie gesagt: da in flüssigem Zustand die Zerfallsprodukte vom Ausgangs-Element örtlich immer weiter weg-diffundieren, gibt, wie man meint, erst ein bereits auskristallisiertes Gestein ein „stimmiges“ Verhältnis radioaktiver Elemente zu ihren Zerfallsprodukten ab. Allerdings sollte man dabei in Betracht ziehen, dass, wenn in flüssigem Zustand die Zerfallsprodukte vom Ausgangs-Element örtlich weg-diffundieren, sie genauso auch scharenweise zum Ausgangs-Element hinzu-diffundieren und so ein wesentlich höheres Alter der Probe vortäuschen können.

Um dieser Ergebnis-Verfälschung zu entkommen, hält man sich vornehmlich an solche Mineralien, die bei ihrer Kristallisation zwar Uran einbauen, aber kein Blei. Ein solches Mineral ist z.B. der *Zirkon*, ein sehr widerstandsfähiges Zirkonium-Silizium-Oxyd. Alles Blei, das in Zirkon-Mikrokristallen gefunden wurde, kann erst *nach* der Bildung dieses Minerals radioaktiv entstanden sein. Die ältesten auf der Erde gefundenen Gesteine („*noch kein Gestein gefunden worden, dessen Alter auf 4,6 Milliarden Jahre bestimmt werden konnte*“) sind insbesondere durch Zirkon-Mikrokristalle datiert worden. Was dabei ausgeblendet wurde, ist, dass gerade weil in diese bei der Auskristallisation kein Blei eingebaut wird, das aus dem Uran-Zerfall schon Milliarden von Jahren vor dem Erdanfang entstandene Blei 206 und 207 sich *desto konzentrierter in der Umgebung finden*, d.h. diese Umgebung tatsächlich *um viele Milliarden Jahre älter als der Erdanfang* erscheinen müsste – das ist aber *nicht* der Fall.

Man nimmt bei einem großen Teil des Zirkons ohnehin an, dass er bei seiner extrem hohen Verwitterungs-Resistenz aus älteren Graniten stammt, deren Rest längst erodiert und wiedereingeschmolzen sei (zu „jüngeren Graniten“). Da man aber davon ausgeht, die Erde sei aus kollidierenden festen Brocken entstanden, wäre zu erwarten, dass wenigstens einige Zirkone dieser Brocken bei ihrer großen Verwitterungs-Resistenz die vielen Aufpralle und Aufschmelzungen überlebt hätten. Gerade unter den Zirkon-Mikrokriställchen sollte man daher solche finden, die älter als der Erdanfang sind – es gibt sie nicht.

Noch merkwürdiger ist, dass sämtliche *Meteoriten* radiometrisch auf 4,6 Mrd. Jahre bestimmt wurden. Auch das geht überhaupt nicht: gerade ihre Substanz müsste ebenfalls *um Jahrmilliarden älter* sein, da das „überschüssige“ Blei 206 und 207 dort keine Möglichkeit hatte, wegzudiffundieren.

Das Umgekehrte wie beim Zirkon ist z.B. beim *Bleiglanz* der Fall, welcher bei der Kristallisation Uran und Thorium aus seinem Kristallgitter ausschließt, so dass sich die Isotopenzusammensetzung des Bleiglanzes nach der Kristallisation nicht mehr durch den Zerfall dieser Elemente verändern kann. Blei 204 entsteht wie gesagt nicht aus Uran-Zerfall; aus dem Verhältnis von Blei 204 zu den aus dem Uran-Zerfall entstandenen Bleiisotopen 206 und 207, welches Verhältnis, wie man festgestellt hat, von den ältesten zu den jüngsten Bleiglanz-Kristallen konstant zunimmt, meint man wiederum einen Beweis für die Richtigkeit der radiometrischen Datierungsmethode zu haben. Da jedoch, gerade weil Uran und Thorium im Bleiglanz fehlen, das absolute Alter der Bleiglanz-Proben nur aus der *Umgebung* ermittelt werden kann, springt hier sofort ins Auge, dass da etwas nicht stimmen kann: entweder im Bleiglanz selber müsste sich das viele seit der angenommenen Uran-Entstehung angefallene Zerfalls-Blei finden, wodurch sich die Bleiglanz-Proben um Milliarden von Jahren älter zeigen würden, oder aber es wäre viel von diesem Zerfalls-Blei in der *Umgebung* der Kristalle verblieben, wodurch *diese* sich um Milliarden von Jahren älter erweisen müsste. Die Kongruenz der so ermittelten Alters-Werte mit denen, die rechnerisch erwartet wurden, zeigt an, dass kein „überschüssiges Blei 206 und 207“ vorhanden ist, weder in den Bleiglanz-Kristallen noch in der Umgebung – das „überschüssige Blei“ gibt es schlichtweg nicht.

Aus den real existierenden Befunden ergibt sich also eine merkwürdige Konsequenz: Uran (egal ob 235 oder 238) hat *allerfrühestens* an dem jeweils ermittelten radiometrischen Alter der Probe *überhaupt erst angefangen zu existieren!* Ebenso jedes andere radioaktive Element oder Isotop. Allein diese Tatsache lässt *unser Atommodell vollständig einstürzen* (es mag ja sein, dass es *heute* Atome gibt, s.u., aber zumindest damals kann es definitiv keine Atome in unserem heutigen Sinne gegeben haben und das ist bei manchen Proben *noch gar nicht lange her*) und Aussagen Rudolf Steiners wie die folgende mit weit höherer Wahrscheinlichkeit begabt erscheinen:

„Als später die Erde dichter wurde, da trennte sich heraus, differenzierte sich heraus aus dieser Umgebung, was wir heute als Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und so weiter bezeichnen. Aber das war da drinnen nicht so, dass man sagen kann, diese damalige Eiweiß-Atmosphäre war daraus zusammengesetzt, denn **es hatte diese einzelnen Stoffe nicht als Teile**. Heute denkt man sich überhaupt bei allem: es sei zusammengesetzt; aber das ist ein Unsinn. **Dasjenige, was man als gewisse höher geartete Substanzen kennt, das ist nicht immer aus dem zusammengesetzt, was dann erscheint, wenn man es analysiert, sondern die Dinge hören auf, in der höheren Substanz darinnen zu sein**. Der Kohlenstoff ist da drinnen nicht Kohlenstoff, der Sauerstoff nicht Sauerstoff (das Uran nicht Uran!) und so weiter; sondern das ist eine höher geartete Substanz.“ (Rudolf Steiner: „Mysteriengestaltungen“, GA 232, S. 73f)

Hätte Steiner recht damit, so würde das u.a. heißen, dass chemische Elemente wie z.B. Uran oder Thorium nicht vom Urbeginn – bzw. von den hypothetischen Kernverschmelzungsvorgängen an, durch die sie entstanden sein sollen – da waren, sondern erst entstanden sein kann, als die entsprechende höhergeartete Substanz *abstarb* und in chemische Elemente zerfiel – erst da können sie aber auch zu strahlen begonnen haben; es müsste dann heißen: „radioaktive Uhren beginnen ab dem *Absterben* der lebendigen Ur-Substanzen zu ticken“! – Selbst der Zerfall der Ursubstanzen in chemische Elemente heißt aber noch lange nicht, dass sie damit auch in Atome zerfallen, s.u.

– Nebenbei: wenn lebendige Materie damals noch nicht in ihre chemischen Elemente zerfallen war – ist das dann vielleicht bei uns Menschen und ebenso bei Pflanzen und Tieren, solange wir nicht gestorben sind, vielleicht immer noch so? Zeigen vielleicht erst *Krankheiten* einen anfänglichen Zerfallsprozess unserer Körper-Materie in chemische Elemente, also eine Störung unseres Lebensgefüges an?

Wenn Radioaktivität einen Anfang hat, dann bedeutet das außerdem, dass es *keine Konstanz der Halbwertszeiten* gibt. (Auf diese Nicht-Konstanz der Halbwertszeiten sind schon andere gekommen, aus ganz verschiedenen Gründen, ich kann das hier aber aus Platzgründen nicht näher ausführen.) Macht man sich dies einmal in aller Konsequenz klar, so ergibt sich daraus, dass letztlich *alle* physikalischen

Parameter – Raum, Zeit, Materie, Energie, Lichtgeschwindigkeit usw. –, ja *dass sämtliche Naturgesetze keine Konstanten, sondern Variable sind: etwas Lebendiges*. (Dies ist die einzige Kritik, die ich an dem ansonsten großartigen Artikel „Der Ursprung aller Dinge ist der Logos“ von Martin Wiegand in „Die Drei“ 7-8/2020 habe: dieser führt nach einem atemberaubenden Durchgang durch die gesamte moderne Quantenphysik alle Materie auf „Information“ zurück und kommt sogar dazu, den Anfang des Johannes-evangeliums mit „Am Anfang war die Information“ zu übersetzen. Information ist jedoch etwas vollkommen *Totes*, keine Variable, insofern wird seine Aussage wohl von jedem materialistischen Atomphysiker, ja sogar von jedem Informatiker unterschrieben werden können.)

Dass die Materie nicht aus Atomen besteht, darauf deuten auch noch ganz andere Phänomene wie z.B. in der Astronomie die sog. „*Dunkle Materie*“ und „*Dunkle Energie*“ und manches andere, darauf deuten genauso aber auch die heiß umstrittenen Wäge-Versuche Rudolf Hauschkas, mit denen dieser nachwies, dass beim Keimen der Pflanzen in diesen *neue Materie entsteht* – auf all das und auch auf alle nur denkbaren Einwände dagegen kann ich hier nicht näher eingehen, habe dies aber in meinem obenerwähnten Aufsatz und Buch in aller Gründlichkeit getan.

Nun zu der anderen Aussage Rudolf Steiners: „*wenn die Menschen nur lange genug Atome denken, dann entstehen sie auch*.“ – Man sollte sich vielleicht einmal klarmachen, dass unser Atom-Modell jegliches *Leben* nicht erklären, sondern es nur *zerstören* kann. Denn: wenn ich herausbekommen will, was *Leben* ist, darf ich eine Pflanze, ein Tier oder gar einen Menschen vermutlich nicht sezieren oder chemisch analysieren, weil dann von dem, was ich untersuchen will, nämlich dem Leben, in ihm wohl nicht mehr viel übrig bleibt. Es sei also festgestellt, dass die Behauptung der Physiker, die Materie lebendiger Organismen (Bakterien, Pflanzen, Tiere, Menschen) bestünde aus Atomen, *prinzipiell* nicht verifizierbar, also *reine Spekulation* ist – es ist aber wissenschaftlich unzulässig, Behauptungen aufzustellen, die grundsätzlich nicht beweisbar sind.

Bei „unlebendiger“ Materie – Gesteinswelt, Wasser, Luft – scheint bei oberflächlicher Betrachtung dieses Problem allerdings nicht zu bestehen; es macht hier offenbar keine Schwierigkeiten, diese chemisch und physikalisch in ihre Bestandteile zu zerlegen – und dann kommt auf experimentellem Wege anscheinend eindeutig eine *Atom-Struktur* heraus. In Wirklichkeit gilt hier jedoch genau das Gleiche wie in der Welt des Organischen:

„*Insofern die physikalische Forschung*“, meint Ernst Lehrs in „Mensch und Materie“ (Frankfurt/M. 1953), in welchem Buch er nichts so sehr geißelt wie das „Zuschauerbewusstsein“ der Wissenschaft, also die unhinterfragte Voraussetzung, der Wissenschaftler stünde seinem Beobachtungsobjekt vollkommen außen vor, hätte nichts mit ihm persönlich zu tun, „*Phänomene mit eindeutig atomistischem Charakter zutage gefördert hat: sind die atomaren Existenzen ursprüngliche Gegebenheiten der Natur oder sind sie vom Menschen geschaffene Kunstprodukte? (...) Hier haben wir wieder Gelegenheit, (den Atomphysiker) Arthur Eddington sprechen zu lassen als die Stimme eines modernen physikalischen Denkers, der genügend innere Unabhängigkeit hatte, um die Begrenztheiten des modernen Weltbildes zu sehen und sogar mit drastischem Humor auszusprechen. Das Folgende, das wir dem Kapitel „Discovery or Manufacture?“ (Entdeckung oder Erzeugnis?) seines Buches „Philosophy of Physical Science“ entnehmen, wird uns methodisch auch noch für künftige Betrachtungen dienlich sein.*

Eddington wirft die Frage auf: „*Als Lord Rutherford uns als erster den Atomkern vorwies, hatte er ihn da **gefunden** oder hatte er ihn **geschaffen**?*“ (...) Um deutlich zu machen, wo in diesem Sinne der heutige Physiker steht, zieht Eddington den folgenden Vergleich heran. Wenn ein Bildhauer in unserer Anwesenheit auf einen rohen Marmorblock wiese mit der Bemerkung, dass darin die Form eines menschlichen Hauptes verborgen sei, so würde alsbald „*unsere ganze instinktive Logik sich gegen eine solche anthropomorphe Spekulation auflehnen*.“ Denn dass die Natur eine solche Form innerhalb des Blockes veranlagt habe sollte, ist etwas für uns Udenkbares. Durch unseren Widerspruch gereizt, geht nun aber der Bildhauer daran, seine Theorie experimentell zu bewahrheiten, „und zwar sogar mit einer ganz einfachen Experimentalausrüstung: Indem er mit nicht mehr als einem Meißel die Form für unseren Anblick freilegt, beweist er uns triumphierend seine Theorie.“

„*War es in dieser Weise*“, fragt Eddington weiter, „dass Rutherford dem in seiner wissenschaftlichen Phantasie erschaffenen Atomkern Wirklichkeit verlieh?“ Eines ist gewiss: „*In jedem physikalischen La-*

boratorium finden wir genial ausgedachte Werkzeuge für die Ausführung von Bildhauerarbeiten nach den Entwürfen des theoretischen Physikers. Hie und da gleitet unser Werkzeug ab und schlägt unerwartet ein Stück von auffallendem Aussehen ab. Das nennen wir dann eine experimentelle Entdeckung“.

Diesem Vergleich fügt Eddington den folgenden noch weit drastischeren hinzu: „Wir erinnern uns der alten Geschichte von **Prokrustes**, der seine Gäste streckte oder zusammenschchnitt, bis sie in das von ihm hergerichtete Bett passten. Weniger bekannt ist vielleicht das Ende der Geschichte: Bevor er sie am nächsten Morgen ‚weiterziehen‘ ließ, nahm er ihr Maß und schrieb dann eine gelehrte Abhandlung für die anthropologische Gesellschaft in Attika über ‚die Gleichheit der Statur von Reisenden‘.““

Eddingtons Vermutung, die Chemiker und Atomphysiker hätten die Atome überhaupt erst geschaffen, hat vielleicht etwas für sich. Diese sind ja nicht durch geduldige Naturbeobachtung auf ihr Atommodell gekommen, sondern, weil sie in ihrer Vorstellung von vornherein davon ausgingen, Materie sei etwas Totes, behandelten sie diese in ihren Versuchen auch entsprechend, d.h., sie *folterten* und *ermordeten* sie (zunächst in ihren chemischen Retorten, später in Teilchenbeschleunigern, Reaktoren etc.) nach Art des Prokrustes erst einmal – die Folgen davon sind nie dagewesene und nicht beherrschbare Zerstörungsprozesse, die sich unaufhaltsam weiterfressen. Die erste Materie-Abtötung war bereits unser *Periodensystem der chemischen Elemente* samt den dazugehörigen Atomgewichten. Denn in der Natur kommen die Elemente *nie* chemisch rein vor, sondern stets begleitet von sog. „Spurenelementen“, mit denen zusammen sie eine Einheit bilden, die bis in *homöopathische* Verdünnungen hineingehen, was gerade das Lebendige und Heilende an ihnen ausmacht – chemisch reine, isolierte Elemente sind bereits zerstört und für Mensch und Natur *Gift*. – Rudolf Steiner: „Das Atom ist nie das Ursprüngliche, ist immer **das, was aus dem Ganzen herausfällt**.“ (GA 98, S. 215) Ich denke, jeder erlebt sofort den qualitativen Unterschied zwischen einem „gewachsenen“ Stein und z.B. einem Stück *Plastik*: Plastik ist etwas Totes und die Organismen Tötendes – der Stein nicht, ganz eindeutig.

Aus den zerstörten chemischen Bestandteilen kann ich keinen „gewachsenen“ Stein mehr synthetisieren, indem ich sie wieder zusammen-schmelze, selbst wenn er hinterher ähnlich aussieht wie vor dem In-Bestandteile-Zerlegen (auch eine Leiche hat noch gewisse Ähnlichkeiten mit einem lebendigen Menschen), geschweige denn kann ich eine Pflanze, ein Tier, einen Menschen aus ihren Bestandteilen synthetisieren – das ist ja das Grauenhafte an allen „naturidentischen Aromastoffen“, die nichts sind als „Chemie pur“, ja viel schlimmer noch: bei allen *chemisch* oder gar *gentechnisch* hergestellten *Medikamenten*. Atome, wie sie im Plastik, wie sie in sämtlichen *künstlichen Stoffen* im weitesten Sinne vorliegen, sind tatsächlich Menschen-gemacht; Atome in der „freien Natur“ aber sind nirgends belegt, weil das aus obigen Gründen gar nicht geht.

Von erfahrenen Wissenschaftlern wird jedoch immer wieder zugegeben, dass sie das der Materie abgepresste quantenphysikalische Atommodell selber nicht verstehen: „All diese Fortschritte sind durch „Quanten-Kocherei“ erreicht worden, nach Regeln, die zu funktionieren scheinen, obwohl **niemand wirklich versteht, warum sie gelten**. Ungeachtet der Erfolge der letzten sechs Jahrzehnte ist es zweifelhaft, ob irgend jemand versteht, warum die **Quantenrezepte funktionieren**.“ (Der Atomphysiker John Gribbin in: „Auf der Suche nach Schrödingers Katze“, München 2009).

Kein Mensch weiß heute, so Gribbin, was Materie ist und wie Materie funktioniert. Die Chemiker und Atomphysiker haben durch grauenhafte Folterung und Ermordung dieser unbekannten Materie unter Einsatz von unendlich viel Mathematik, insbesondere Wahrscheinlichkeitsrechnung, ein *Gedankenmodell* geschaffen, welches die Erde und uns selbst unaufhaltsam zerstört – die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los. Die Zerstörungskraft dieses Monsters – Frankenstein und Godzilla in einem – kommt aber tatsächlich nur daher, weil „**niemand wirklich versteht, warum die Quantenrezepte funktionieren**.“ Was ich in die Welt setze, ohne es zu verstehen, bekommt unweigerlich ein Eigenleben. Selbst in der „leblosen“ Natur (Gesteinswelt, Wasser, Luft) gibt es nichts, was dem Todesfeld menschlicher Technik, Frucht einer toten Wissenschaft, auch nur entfernt ähnelt. Ich weiß nicht mehr wer es war, der schon vor langer Zeit einmal davon sprach, dass die vom Menschen geschaffene „technische Welt“ sich so krass vom Menschenreich, Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich abhebt, dass man hier von einem eigenen „technischen Reich“ sprechen müsse, einem trotz seiner Sichtbarkeit *untersinnlichen* Reich.

Seit der Zeit Eddingtons, Lehrs und Hauschkas (ganz zu schweigen von Rudolf Steiner) liegen exakt-

wissenschaftliche Erkenntnisse vor, die in Bezug auf die Umweltfrage *nicht* zu berücksichtigen tatsächlich verheerend ist. Durch sie stellt sich, berücksichtigt man den Unterschied zwischen *lebendiger* und *getöteter* und dadurch in Atome zerfallener Materie, überhaupt zwischen Leben und Tod – die materialistische Wissenschaft kennt definitiv nur den Tod und *kann daher als solche jegliches Leben nur zerstören* –, die Klima- bzw. Umweltfrage völlig anders. Denn es liegt auf der Hand, dass „natürliche“ Kohlen-säure, die von Mensch und Tier ausgeatmet wird, auch solche, die durch „normales“ Feuer entsteht, selbst die durch Vulkane ausgestoßene, in der Atmosphäre *abbaubar ist wie organisches Material auf dem Komposthaufen*. Technisch erzeugtes CO₂, das aus Auspuffrohren, Kraftwerks- und Fabrikschornsteinen in die Luft geblasen wird, hat jedoch eine ganz andere Qualität und ist wegen seiner Atomstruktur *genausowenig abbaubar wie Plastik*. Macht man diesen Unterschied von lebendiger und toter Kohlen-säure *nicht*, so trägt man allein durch diese rein materialistische Herangehensweise selber in heftiger Weise zur Umweltzerstörung bei.

Nun kommt jedoch aus diesem untersinnlichen Reich nicht nur das technisch produzierte CO₂. Viel schlimmer in seiner Wirkung ist der *Elektrosmog*, insbesondere in seiner Kulmination durch 5G, welches, flächendeckend angeschaltet, sowohl der Menschheit wie der Natur noch den völligen Garaus machen könnte – es gibt genügend Studien, die das längst sogar äußerlich-wissenschaftlich festgestellt haben, aber vollkommen unterm Deckel gehalten werden, ganz zu schweigen von dem, was hier bereits an nach meiner Einschätzung wissenschaftlich präzisen Ergebnissen der *Bildekräfteforschung* vorliegt. Diese Erkenntnisse in der Situation des sich gerade in immer größerer Geschwindigkeit vollziehenden Öko-Kollapses der Erde nicht *vor allem anderen* ins Feld zu führen, ist nicht nur unwissenschaftlich und unseriös, sondern völlig unverantwortlich.

Es gibt jedoch etwas, das, fragt man die *Elementarwesen*, noch tausendmal schlimmer ist als selbst 5G: *unserer aller materialistische Gedanken, Gefühle und Handlungen*, welche den Zerfall der Materie in Atome überhaupt erst ausgelöst haben und *direkt* auf die Naturgeister einwirken, wodurch sie nur sterben bzw. sich ahrimanisieren können. – Rudolf Steiner: „*Wo liegen die Ursachen für das äußere Naturgeschehen im Großen? Das lässt sich ja nur durch die geistige Anschauung entscheiden. Diese Ursachen liegen in der Menschheit. Wissen Sie, wo Sie hinblicken müssen, wenn Sie die wirklichen Ursachen für den Naturlauf der Erde einsehen wollen? Sie müssen untersuchen, wie der menschliche Wille, dem heutigen Bewusstsein nach tief unterbewusst, im Schwerpunkt des Menschen, das ist im menschlichen Unterleibe, zentriert ist. Im menschlichen Kopfe ist ja nur ein Teil des Willens tätig; in dem anderen Organismus des Menschen ist der Hauptteil des Willens zentriert. Und von dem, wie der Mensch in Bezug auf diesen seinen unterbewussten Willen ist, hängt das ab, was als äußerer Naturlauf ins Dasein tritt. Wir konnten bisher nur einen signifikanten Fall für diesen Naturverlauf anführen; aber es ist der ganze Naturverlauf so. Ich habe Sie öfter darauf aufmerksam gemacht, dass während der atlantischen Zeit sich der Mensch einer Art schwarzen Magie hingegeben hat. Die Folge davon war dann die Vereisung der zivilisierten Welt.*“ („Weltsylvester und Neujahrsgedanken“, GA 195, S. 50)

Unsere materialistischen Gedanken, Gefühle und Handlungen werden gegenwärtig durch nichts so hypertrophiert wie durch das *Abtauchen in die Suchtwelt des digitalen Parallel-Universums*, das uns bereits ganz aus der Wirklichkeit (sowohl aus der Sinneserfahrung wie des eigenen Denkvermögens) herauskatapultiert und in ein *Fake-News-Spinnennetz* verstrickt hat, aus dem es, wie sich gegenwärtig in einer früher unvorstellbaren Weise zeigt, kaum noch ein Entrinnen gibt. Das CO₂-, Methan-, selbst das Elektrosmog-Problem könnten 100%ig gelöst sein – und die Klima-, überhaupt die Umweltkatastrophe wird, solange wir nicht aus dieser Fake-News-Welt herauskommen, ungebremst weitergehen.

Den Beweis dafür hat in einer Weise, die wohl deutlicher nicht sein könnte, die sog. „Corona-Krise“ gebracht. Was die Grünen, was „Fridays for Future“, was die gesamte Umwelt- und Öko-Bewegung sich in ihren kühnsten Träumen nicht zu erhoffen gewagt hatte, vollbrachte Corona mit einem Schlag: es flo-gen weltweit so gut wie keine Flugzeuge mehr, fuhr drastisch weniger Autos, viele Industrien standen still, der furchtbare Smog über den chinesischen Großstädten war wie weggeblasen, man sah den Himmel wieder. Zwar wurde seither der CO₂-Ausstoß vorsichtig wieder angefahren, hat aber immer noch *lange* nicht das Ausmaß erreicht wie vor dem Lockdown. Es ging *diesbezüglich* – man mochte sonst über Corona denken, wie man wollte – ein im wahrsten Sinne des Wortes großes Aufatmen durch die Menschheit.

Vielleicht sogar einen Moment lang durch die Natur – immerhin wurde der Ausstoß gerade des *technisch* produzierten CO₂ drastisch heruntergefahren. Nur ist eben das CO₂ die allergeringste Ursache der Klimakatastrophe. Ungerührt von dieser Atempause setzt die *Dürre* ihren 2018 begonnenen Siegeslauf fort („Müssen in trockenen Sommern Schwimmbäder schließen? Weil in vielen Regionen das Wasser knapp wird, will Umweltministerin Schulze eine «nationale Wasserstrategie» ausarbeiten – auch Rasensprengen könnte verboten werden. (...) Laut Umweltbundesamt hat es in Deutschland in den vergangenen Monaten viel zu wenig geregnet. Dies gelte besonders für weite Teile Ost- und Mitteldeutschlands. Dort ist der Wasserstand von Flüssen und Seen teils drastisch zurückgegangen. Einige Gewässer sind komplett ausgetrocknet. Manche Flüsse fließen kaum noch, weil ihr Wasserstand durch Wehre künstlich konstant gehalten wird. Experten führen die häufigeren Dürren vor allem auf den Klimawandel zurück.“ in www.tagesschau.de/inland/umweltministerin-wasserversorgung-101.html, 17.8.2020) – ich brauche nur aus meinem Fenster auf den gegenüberliegenden Hügel zu schauen und sehe (Mitte August!) massenhaft *braune* Bäume (Buchen und Eichen) und *tote* Bäume (Fichten); *das Waldsterben hat ein nie dagewesenes Ausmaß erreicht*, manche Förster sprechen bereits davon, dass unsere Wälder nicht mehr zu retten sind – man mache sich einmal klar, was das bedeutet! In anderen Weltgegenden gehen genauso ungerührt die Überschwemmungskatastrophen einschließlich der drastisch zunehmenden Hurricans weiter, ungerührt schmelzen die Polkappen und Gebirgsgletscher in nie dagewesenem Tempo weiter ab.

Nun mag man dagegen einwenden: was machen schon die wenigen Monate Lockdown aus! Lass die- sen nur ein paar Jahre in voller Härte weitergehen (was ja mit allen Mitteln angestrebt wird), und Natur und Klima werden sich schon erholen! Abgesehen von dem ungeheuren Zynismus, der in solcher Argu- mentation liegt, kann man nur konstatieren, dass es im heutigen „Zeitalter der Fake-News“ eine reine *Glaubensfrage* zu sein scheint, ob man den *Materialismus* als alleinige Ursache der Umwelt-Zerstörung anerkennen will oder nicht. Wer daher eine solche Vorstellung als „Spinnerei“ abtun will, soll das tun; die Ergebnisse werden es schon zeigen – nur ist es dann zu spät. Eines hat Corona überdeutlich gezeigt: an die Umwelt-Frage weiter so heranzugehen wie bisher, ist eine Katastrophe. Die vorgeschlagenen Maßnahmen der materialistischen Klimaforscher werden die Umweltkatastrophe nicht einmal hinauszö- gern, geschweige denn verhindern – sie werden sie *beschleunigen*. Wer jetzt immer noch materialistisch – tot, d.h. tötend – da herangeht, macht sich in heftigster Weise am Öko-Kollaps mitschuldig.

Von Anfang an hat laut Rudolf Steiner *der Mensch* in der verschiedensten Weise in die Natur einge- griffen und stand in intensiver Wechselwirkung mit ihr. Dass er sie alleingelassen und keinen Kontakt mehr mit den Naturgeistern gepflegt hat, hat die Umweltkatastrophe überhaupt erst ausgelöst. Genau das aber: den Menschen herauszuwerfen und „die Natur Natur sein lassen“ wird durch die moderne materia- listische Ökologie geradezu hypertrophiert. Ausgerechnet das, was jetzt nur noch helfen kann, trägt im materialistischen Sinne den Stempel „grotesk unwissenschaftlich“. So sind z.B. Steiners bislang wirk- samste Waffe gegen das Sterben der Natur, die *biologisch-dynamischen Präparate*, für das materialisti- sche Weltbild „der reinste Hokuspokus“. All das stößt, wie z.B. die *Homöopathie*, nicht nur bei der aner- kannten Wissenschaft, sondern auch bei vielen Durchschnittsbürgern – darunter ausgerechnet den *Jung- Grünen*, die begeistert bei „Fridays for Future“ mitmarschiert waren – auf einen heftigen Willen, es voll- ständig auszurotten; „Homöopathen“, „Impfgegner“, „Esoteriker“ u.ä. werden zurzeit als geradezu ge- meingefährlich hingestellt.

Rudolf Steiner wollte die Technik – die nach seinen Worten die „Bewusstseinsseele“ und damit die Freiheit überhaupt erst ermöglicht hat – nicht abschaffen. Er wollte sie aber zunächst ergänzen und letzt- lich ablösen durch eine neue „Handhabung des Ätherischen“, eine „Äther-Technik“, welche die Natur nicht vergewaltigt, sondern *heilt*. Dazu gehören neben der sog. „Strader-Maschine“ u.a. alle Maßnahmen der *anthroposophischen Medizin* und der *biologisch-dynamischen Landwirtschaft*, dazu gehört auch die *Eurythmie*, welche die Verstärkung ätherischer Kräfte systematisch übt und vieles mehr.

Gegen den allesbeherrschenden Materialismus hat sich aber bereits damals die biologisch-dynamische Landwirtschaft und alles andere nicht entfernt so schnell weltweit durchsetzen können, wie Steiner es, liest man z.B. den Bericht Johanna von Keyserlingks in „Koberwitz 1924“ (3. Auflage Norderstedt 2018) für notwendig hielt, um die Erde noch retten zu können – ich habe auch keine Hoffnung, dass das in dieser Art noch nachholbar ist. Allerdings habe ich auch keine Hoffnung, dass wir grauenhaften, weit über alles Bisherige hinausgehenden Naturkatastrophen, nie dagewesenen weltweiten Hungersnöten und

daraus folgenden Kriegskatastrophen etc. noch entkommen können.

Nichtsdestotrotz gibt es keine Alternative dazu, mit allen nur verfügbaren Mitteln alle Keime einer die Natur nicht vergewaltigenden, sondern heilenden Äther-Technik – vieles davon ist seit Steiners Zeiten ja bereits weiterentwickelt worden und kann gar keine schlechten Ergebnisse aufweisen – nach dem Motto: „wir haben keine Chance – nutzen wir sie!“ in die Waagschale zu werfen. Wäre all die ungeheure Energie und Begeisterung, die in die „Fridays-for-Future“-Demonstrationen, ja in *alle* bisherigen Aktionen der Umwelt-Bewegung, all die Energie und Begeisterung, die jetzt wieder in die Aktionen gegen die Corona-Maßnahmen gesteckt wird, *ganz im Stillen und Kleinen* in wirklich sinnvolle spirituelle Maßnahmen zur Heilung der Erde gesteckt worden, als da z.B. sind:

- das verstärkte *Ausbringen biologisch-dynamischer Präparate* in die gesamte Landschaft, auch in den Wald,

- das „*mit-den-Händen-Durcharbeiten jeden Quadratmeter Waldes*“ (in freier Anknüpfung an Ekkehard Wroblowski),

- das *Wahrnehmen-Üben von Elementarwesen* (nichts brauchen die Naturgeister mehr, als vom Menschen endlich wieder wahrgenommen zu werden),

- *Eurythmie in der und für die Landschaft* (d.h. für die Naturgeister),

- *Landschafts-Durchklingen durch Singen und mit Elementar-Instrumenten* (à la Manfred Bleffert und Pär Ahlbom),

- weitere „*magische Maßnahmen*“ wie z.B. *Steinsetzungen*,

- *Jahreszeitenfeste für die und mit den Naturgeistern*,

- Forschungsprojekte nach Art der *Bildekräfteforschung* (Dorian Schmidts),

- *gemeinschaftliche Arbeit am Landwirtschaftlichen Kursus Rudolf Steiners* (fast das Wichtigste von allem) in enger Verbindung mit all den anderen Maßnahmen

...dann wäre, wie leicht einsehbar ist, die Klimakatastrophe und der Öko-Kollaps der Erde tatsächlich kein Thema mehr. Zu dem Argument aber: solche Maßnahmen wären längst „vom System“ vollständig unterdrückt worden, kann ich nur sagen: was von der Geistigen Welt *wirklich gewollt* ist, wird von ihr *unter allen Umständen* auch im Äußeren *geschützt* werden, in welchen Katakomben auch immer, dessen kann man *ganz sicher* sein.